

Scirocco - Kurzinfo aus Italien

22.01.2026: Wenn Schutz fehlt: Geflüchtete zwischen Kälte und fehlenden Unterkünften

Auch in diesem Winter stellt die Kälte im Zusammenhang mit fehlenden Unterkünften eine erhebliche Gefahr für geflüchtete Menschen dar. So mussten beispielsweise in der Stadt l'Aquila Anfang des Monats mehrere Geflüchtete bei eisigen Temperaturen draußen schlafen, da die Stadt über [keine Erstaufnahmezentren](#) verfügt. Nachdem die Stadt eine provisorische Unterbringung in einer Kirche wegen einer Abrissverfügung verweigert hatte, schrieben [Paolo Giorgi](#), der Präsident der lokalen humanitären Organisation Fraterna Tau, und Francesco Marrelli, Provinzsekretär der Confederazione Generale Italiana del Lavoro, einen [Brief](#) an den Präsidenten von Italien. In ihrem Brief an Matarella beziehen sie sich auf seine Rolle als Verfassungshüter und legen unter anderem dar, dass Art. 10 der italienischen Verfassung die Einhaltung grundlegender Menschenrechte für ausländische Menschen vorsieht. Auch in Anbetracht der Grundprinzipien der Verfassung (Gleichheit und Diskriminierungsfreiheit) führen Giorgi und Marrelli aus, dass der Schutz von Geflüchteten gewährleistet werden muss. Sie erklären, dass die geflüchteten Menschen, die bereits viel Leid erlebt haben, nicht in der Kälte allein gelassen werden können und fordern, dass der Präsident Ersthilfe-Maßnahmen veranlasst.

Doch nicht nur in l'Aquila, sondern auch in der Region Friaul-Julisch Venetien haben die Kälte und die fehlenden Unterkünfte verheerende Folgen. So heißt es in der Zeitung [il manifesto](#), dass in mehr als einem Monat (Stand Mitte Januar) fünf Migrant*innen in der Region gestorben sind. Gründe für diese Tode waren Kohlenstoffdioxidvergiftungen, die bei provisorischen Heizversuchen entstanden, Erfrieren aufgrund von fehlenden beheizten Schlafplätzen und zu späte oder fehlende ärztliche Versorgung. NGOs prangern in diesem Zusammenhang vor allem die langen Wartezeiten für Schutzsuchende bis zur Asylantragstellung an. So sind Menschen oft dazu gezwungen bis zu ihrem Termin auszuharren und in bedürftigen Lagern oder leerstehenden Häusern in der Kälte zu übernachten.

Es ist klar, dass es sich hierbei nicht um tragische Einzelfälle handelt, sondern um ein strukturelles Versäumnis, geflüchteten Menschen ausreichenden Schutz zu bieten und die Einhaltung von Grundrechten zu gewährleisten.



